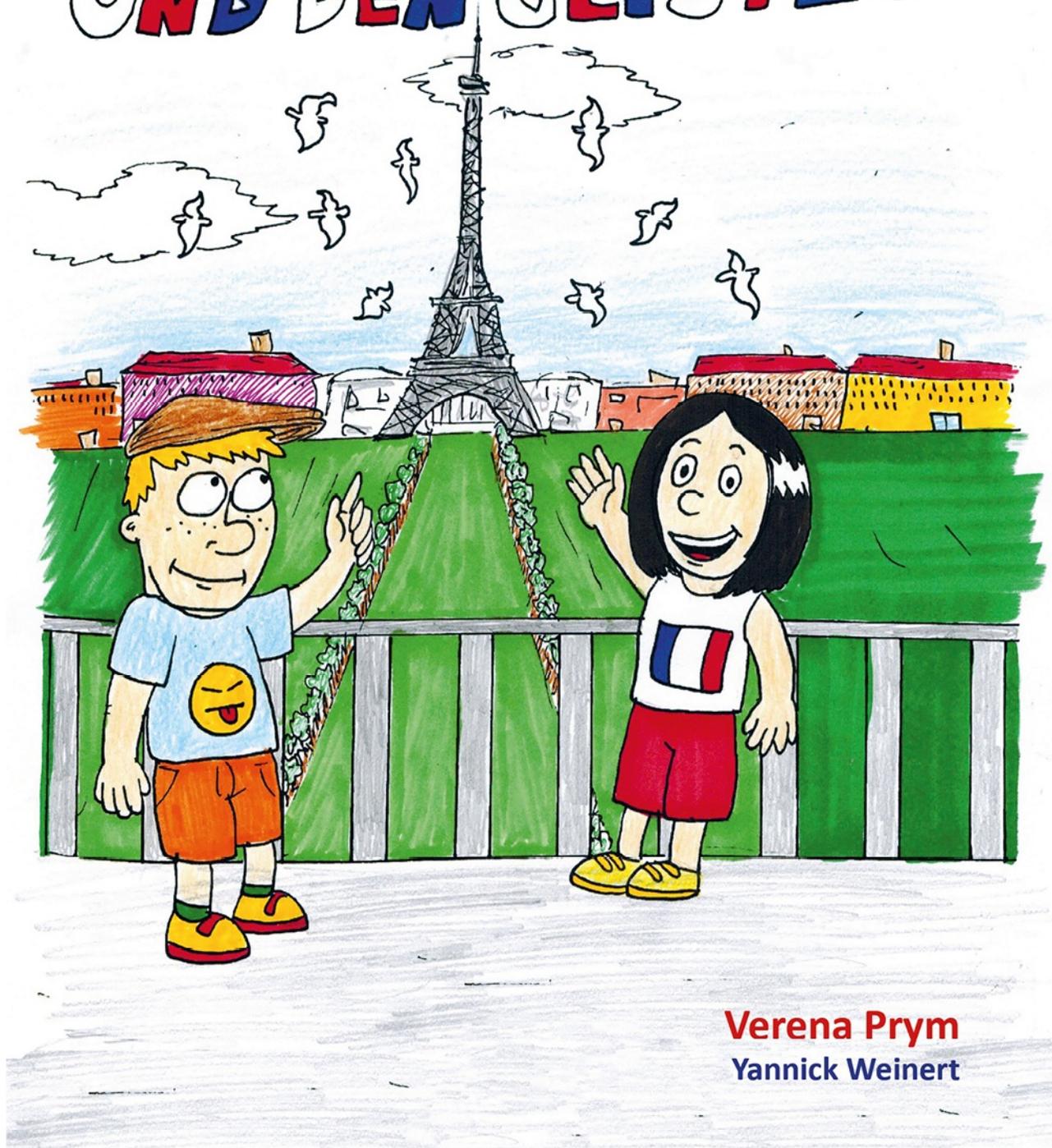
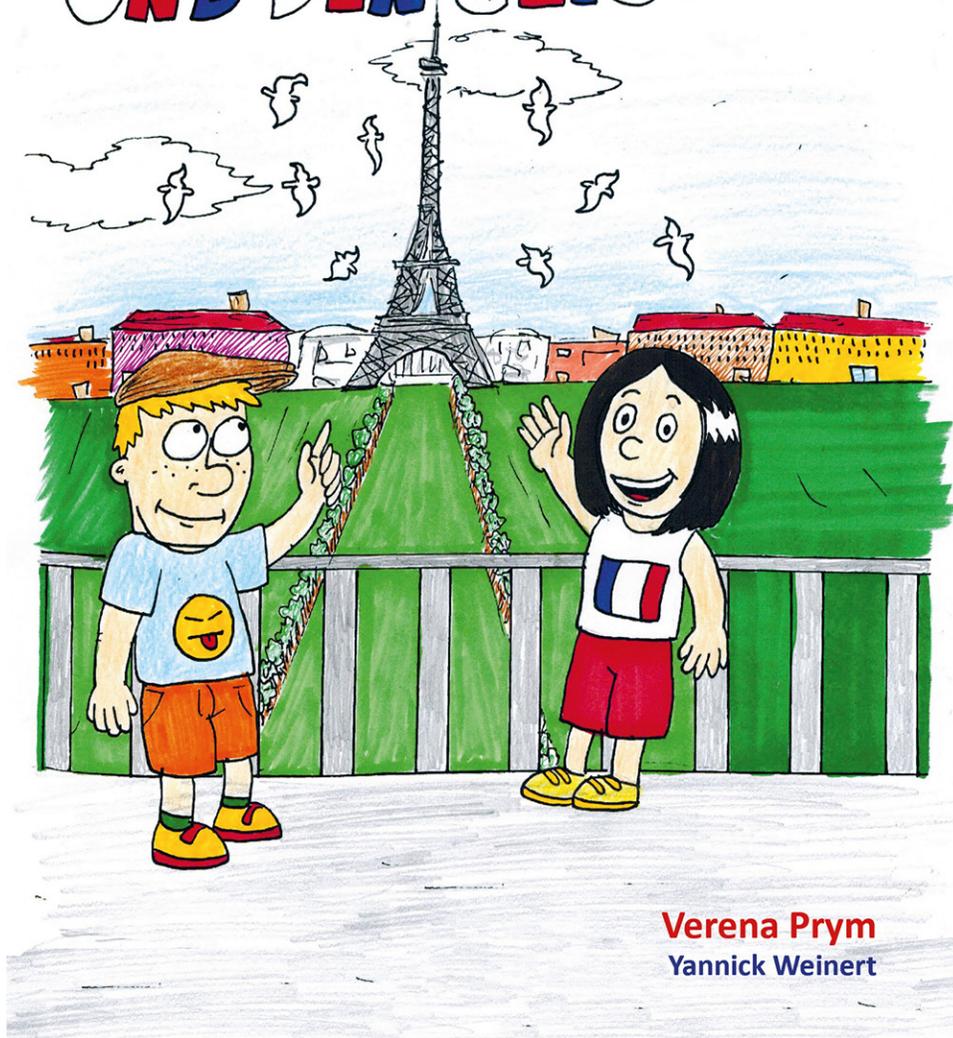


# FERIEN MIT GRETA, JUPP UND DEN GEISTERN



**Verena Prym**  
Yannick Weinert

# FERIEN MIT GRETA, JUPP UND DEN GEISTERN



**Verena Prym**  
Yannick Weinert

°

# Ferien mit Greta, Jupp und den Geistern

Verena Prym

mit Illustrationen von Yannick Weinert



# Impressum:

Personen und Handlungen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet - [papierfresserchen.de](http://papierfresserchen.de)

© 2020 – Papierfresserchens MTM-Verlag GbR

Mühlstraße 10, 88085 Langenargen

Telefon: 08382/9090344

Alle Rechte vorbehalten. Taschenbuchausgabe erschienen 2018.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Cover und Illustrationen: Yannick Weinert

Lektorat: Redaktions- und Literaturbüro MTM

ISBN: 978-3-86196-780-4 - Taschenbuch

ISBN: 978-3-96074-188-6 - E-Book

\*

# Inhalt

[Feriensorgen](#)

[Postkarte](#)

[Das Rätsel von Paris](#)

[Spielaufstellung](#)

[Nachrichten](#)

[Spione](#)

[Ferienbeginn](#)

[Geisterpacken](#)

[Sicherheitskontrolle](#)

[Paris](#)

[Grand Hotel](#)

[Der blaue Salon](#)

[Stummhirns Wohnung](#)

[Eiffelturm](#)

[Alte Freunde](#)

[Die Suche](#)

[Regoro](#)

[Der dunkle Gang](#)

[Der Pattapalast](#)

[Der Eiffelturm](#)

[Bei den Großeltern](#)

[Rückflug](#)

[Erster Schultag](#)

Die Geistermacher  
Buchtip

\*

# Feriensorgen

Greta ist mittlerweile neun Jahre alt. Sie hat eine Mama, einen Papa, eine kleine Schwester namens Annie und ein eigenes Zimmer oben unter dem Dach.

Der Hof, auf dem sie mit ihrer Familie lebt, liegt am Rande eines hübschen Dorfes und ist über hundert Jahre alt. Schon ihr Großvater ist hier aufgewachsen. Er ist gesäumt von einem großen Garten, der zu den Feldern hin mit hohen Kastanienbäumen abschließt. Seitlich ans Haus angrenzend liegt der Stall, wo die Kuh Mulle und die beiden Katzen Peter und Pan leben und Papas Trecker samt Anhänger für die Kirschenernte steht.

Alles wäre in bester Ordnung - stünden nicht die Sommerferien kurz bevor ...

Bis vor einigen Wochen noch hatte Greta die Ferien kaum abwarten können. Ihr Urlaubsplan hängt neben Mamas Einkaufsliste an der Küchentafel.

- letzter Schultag: Oma Henriette und Opa Franz holen mich ab
- Papa fährt uns zum Bahnhof
- 13:07 Uhr ICE zur Nordsee
- 17 Uhr Fähre zur Insel Juist
- Koffer auf die Kutsche (hoffentlich ist Pony Kalle noch da!)
- zum Hotel *Zur glücklichen Möwe*
- hoffentlich wieder Zimmer Nr. 43 (da kann man vom Balkon aus sehen, ob gerade Ebbe oder Flut ist)
- Muscheln sammeln
- Wellenhüpfen
- Eis essen

Es ist ein guter Plan. Und doch möchte Greta ihn gerade am liebsten zerreißen. Sie schmeißt ihren Schulranzen in die Küchenecke.

Mama fragt, ob sie Hunger hat. Greta sagt „Nein“ und schleicht die Treppen hinauf in ihr Zimmer. Sie öffnet das Fenster und lässt sich seufzend aufs Bett fallen.

Lassen sich Sommerferien eigentlich verhindern? Wegzaubern oder überspringen? Sie verschränkt die Arme hinter ihrem Kopf und blickt nach oben zum Dachgiebel. Was werden die Geister machen, wenn sie wegfährt? Werden sie noch da sein, wenn sie zurückkommt?

Tagsüber schlafen die Geister. Doch nachts kommen sie heraus und machen Schabernack, fürchterlichen lauten Schabernack. Sie trommeln auf die Dachziegel und singen Geisterlieder. Sie raufen und rutschen johlend die Dachrinnen herunter – direkt an ihrem Bett vorbei.

Was hatte sie für Angst gehabt, als sie die Geister vor einigen Monaten zu ersten Mal gehört hatte! Die Geister lärmten entsetzlich!

Aber ihre Eltern wollten ihr nicht glauben und auch die Klassenkameraden und die Lehrerin Frau Gruber meinten, sie erzähle Lügengeschichten.

Jupp aber glaubte ihr sofort. Er war neu in der Klasse und sehr lustig. Nur wenn es um den blauen Eimer ging, den er immer bei sich trug, verstand er keinen Spaß. Da tat er sehr geheimnisvoll und ließ niemanden hineinsehen.

Aber passierte es doch: Sie waren allein auf dem Gang in der Schule und Jupp verriet ihr das Geheimnis. Im Eimer schlief ein Babygeist! Ein echter Babygeist! Er schlief in einem Nest aus Heu und sah so süß und friedlich aus. Jupp hatte ihn wimmernd in der Hecke neben der Bäckerei gefunden und mitgenommen. Ein frecher Rabe hatte schon gelauert.

So begann die abenteuerliche Zeit, in der sie und die Geister beste Freunde wurden. Sie suchten und fanden die Familie des Babygeistes: Es waren ausgerechnet Gretas Dachgeister, zu denen der kleine Lollo gehörte!

Ihr nächtliches Gejohle klingt für Greta inzwischen wie eine Gutenachtgeschichte. Und das Tollste ist: Jeden Nachmittag kommen die Geister sie besuchen.

So auch heute. Greta hört schon ihre Stimmen und blickt zum Fenster. Die Sonne versinkt gerade tiefrot hinter den fernen Hügeln. Das leise Säuseln der Geister wird lauter. Ein Lächeln huscht über Gretas Gesicht und sie setzt sich auf. Dann schweben sie auch schon über den Fenstersims: neun schneeweiße Gestalten von klein bis groß.

Greta begrüßt alle beim Namen: Den Geisterchef Patta Gorpa, Onkel Kuttru, der seinen kleinen Sohn Lollo fest an der Hand hält, dann ihren besten Geisterfreund Urrrmph, gefolgt von Schrabbo, Piupiu, Mimi, Josse und natürlich Schlaubi, der Polizistengeist, der immer alles besser weiß. Sie umschweben Greta und streichen über ihr Gesicht, ihre Arme und das braune Haar. Sie zeigen auf ihr T-Shirt und wollen auch so eins haben. Dann sinken sie aufs Bett und sehen sie aus runden dunklen Augen an.

„Wie war es in der Schule?“, fragen sie.

„Langweilig“, grummelt Greta.

Urrrmph berührt ihre Hand. „Aber bald sind doch schon ... na, wie heißt das noch einmal? Diese komische lange Pause ...“

„Ferien“, seufzt Greta und steht auf. Sie geht rüber zur Kommode, zieht die oberste Schublade auf und holt die Schatulle hervor. Es ist eine hübsche Holzschatulle, die Opa ihr geschenkt hat. Sie ist mit dunkelblauem Samt ausgekleidet und mit geschnitzten Mustern verziert.

Dann geht sie zum Bett zurück und klappt den Deckel auf. Die Geister werden unruhig. Sie können es wieder mal kaum abwarten.

Greta greift in die Schatulle und legt jedem einen Brocken Kandiszucker auf die Zunge.

„Litschko“, murmeln sie. *Litschko* ist Geisti und bedeutet *danke*.

Greta kann nur ein paar Worte Geisti sprechen. Geister hingegen sprechen perfekt Menschi.

„Botto“, erwidert sie lächelnd. *Botto* heißt *bitte*. Das hat sie schnell gelernt.

Schmatzgeräusche erfüllen das Zimmer.

„Und, schmeckt der Kandiszucker?“, fragt Greta. „Es ist eine neue Sorte.“

„Seeehrrr gut“, versichern die Geister.

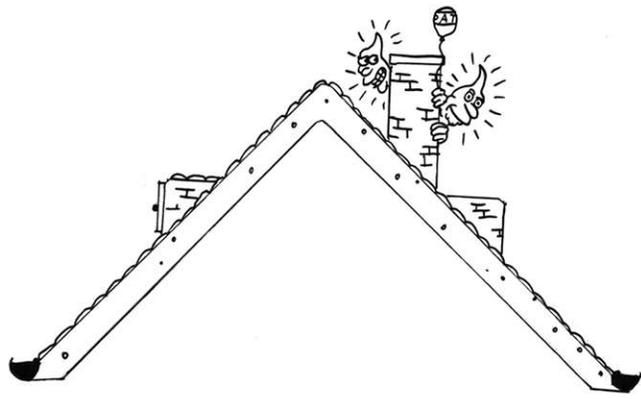
Greta nickt, doch beruhigt ist sie nicht. Sie atmet ein. Nun würde sie den Geistern von der Reise erzählen müssen. In drei Tagen ging es schließlich los. Und ihre Sorgen um diese Ferien wurden immer größer. Was, wenn die Geister enttäuscht reagieren und dann wegfliegen würden? Auf ein neues Dach ... unter dem ein Kind lebt, das niemals wegfährt ...

Die Sache ist nämlich die: Geister gehen nicht zur Schule. Sie haben keine Ferien. Alles, was sie verstehen möchten, bringen sie sich selbst bei. Das Leben ist ihre Schule und es ist eine gute Schule. Sie beherrschen tolle Sachen und sprechen viele Sprachen.

Aber Ferien? Die gibt es für sie nicht.

„Wo soll ich nur anfangen?“, seufzt Greta und sinkt neben Urrrmph aufs Bett.

\*



\*

# Postkarte

Urrrmph schielt besorgt zu seiner Freundin. „Was ist mit dir? Du siehst zerdrückt aus.“

Greta schmunzelt. „Du meinst wohl bedrückt, Urrrmph.“ Sanft streicht sie über seinen löffellangen Arm.

Urrrmph neigt den Kopf. „Was ist los mit dir, Greta?“

Greta stockt. „Ich ... muss euch allen etwas sagen und es fällt mir nicht leicht. Also ... übermorgen fahre ich in den Urlaub.“

Die Geister raunen und werfen sich ratlose Blicke zu. Patta Gorpa, der Geisterchef, fragt: „Was ist das – Urlaub?“

Greta überlegt. Klar, wer keine Ferien hat, kennt auch keinen Urlaub. Sie erklärt es so: „Im Urlaub fährt man an einen anderen Ort und übernachtet dort. In einem Hotel oder im Zelt zum Beispiel.“

Patta Gorpa zieht die Stirn in Falten. „Du willst weg? Aber warum denn? Es ist doch schön hier auf dem Hof!“

Greta senkt den Blick. „Ich fahre nur acht Tage weg, Patta. Die Tage gehen schnell vorbei, versprochen!“

„Und wohin fährst du?“, möchte Urrrmph wissen. Seine Stimme klingt, als komme er aus einem Regenschauer.

Greta streicht behutsam über seinen Kopf. „Ich fahre an die Nordsee. Oma und Opa kommen mich abholen, dann fahren wir mit dem Zug weiter.“

Babygeist Lollo taucht vor ihrer Nasenspitze auf. „Du Greta, könnten wir nicht mitkommen?“ Seine Augen blitzen abenteuerlustig. „Wir Geister könnten endlich mal Sandburgen bauen!“

Gretas Gedanken wirbeln durcheinander. Urlaub mit Oma, Opa und neun Geistern? Das würde niemals klappen! Oma und Opa können die Geister nicht sehen! Nur Menschen, die an Geister glauben, erkennen sie auch.

Außerdem würde es eine Menge Schwierigkeiten geben. Allein die Reise in einem Zugabteil .... wo die Geister nicht mal fünf Minuten still sitzen können ...

Greta seufzt. „Wisst ihr, Oma und Opa sind ältere Menschen. Die haben gern ihre Ruhe - besonders nachts. Und an der Nordsee ist es windig und salzig. Das mögt ihr bestimmt nicht.“

Die Geister nicken verständnisvoll. Fast ein bisschen zu verständnisvoll. Denn mittlerweile weiß sie: Wenn Geister besonders artig nicken, führen sie meist etwas im Schilde ...

Und richtig, schon schießen Schrabbo und Piupiu in die Höhe. Wie Feuerwerksraketen wirbeln sie durch die Luft. Alle anderen sausen hinterher, ihre Geisterschweife klatschen gegen Gretas Wangen. Schnell zieht sie den Kopf ein. Geister diskutieren stürmisch. Doch wie immer, so beruhigen sie sich auch heute nach einer Weile. Nacheinander sinken sie aufs Bett zurück und teilen Greta japsend ihre Wünsche mit:

Lollo, Urrrmph, Schrabbo und Piupiu wollen unbedingt mit an die Nordsee. Mimi und Josse können sich nicht entscheiden. Schlaubi, Kuttru und Patta Gorpa halten rein gar nichts von der Idee. „Niemand würden wir einfach irgendwohin schweben, ohne vorher das Dach genau unter die Lupe zu nehmen!“

Patta Gorpa wettet weiter: „Ein zu hartes Dach ist schnell erwischt, und dann?“ Seine Hand gleitet nach hinten. „Rückenschmerzen! Höllische Rückenschmerzen! Nee, nee, das haben wir alles schon erlebt! Wir bleiben schön hier auf dem Hof!“

„Ohh ni-ni!“, schimpfen Lollo, Urrrmh, Schrabbo und Piupiu und ziehen lange Gesichter.

Greta aber atmet auf. Ihre Sorge, dass die Geister wegfliegen würden, lässt nach. Fremde Dächer sind wohl doch nichts für sie. Eine Sache interessiert sie allerdings brennend: „Patta Gorpa, mein Dach war doch auch einmal fremd für euch. Habt ihr das vorher auch unter die Lupe genommen und vielleicht sogar zur Probe geschlafen?“ Wieder spürt sie Urrrmphs kleine warme Hand auf ihrem Handrücken.

Patta Gorpa nickt heftig. „Na und ob wir Probe geschlafen haben! Obwohl wir ziemliche Not hatten, denn wir brauchten dringend ein neues Zuhause. Ein Sturm hatte unser Scheunendach weggefegt. Tagelang mussten wir auf Bäumen schlafen. So oft bin ich im Schlaf vom Ast gekippt!“ Er wackelt mit seinem Geisterschweif. „Ganz blau war er!“

Urrrmph fängt an zu kichern. „Aber die ersten Nächte hier im Dorf waren lustig. Jede Nacht sind wir durch neue Regenrinnen gerutscht und haben auf fremden Dächern Probe geschlafen.“ Er deutet aus dem Fenster in Richtung Kirche. „Nur die Nacht drüben auf dem Kirchturm hätte mir fast den Verstand geraubt! Da liegt man ganz schräg und die Uhr ist viel zu laut. Die müssten sie leiser stellen!“

Schlaubi knufft Urrrmph in die Seite. „Die kann nicht leiser gestellt werden, das ist doch 'ne Glocke!“

Greta lenkt schnell ab, bevor ein Streit ausbricht. „Aber warum habt ihr euch dann mein Dach ausgesucht?“

Schlaubi hat die Antwort parat. „Also, wir haben alle Leute aus dem Dorf genau ausspioniert. Eine ganze Woche lang. Und wir haben gesehen, dass du mit Katzen, Enten, Kühen und manchmal sogar mit den Blumen redest. Und dein Dach war bequem. Da haben wir uns entschieden, dass hier unser Zuhause sein soll.“

Greta lächelt. „Was hat es damit zu tun, dass ich mit Tieren rede?“

„Und mit Blumen“, fügt Urrrmph hinzu und schenkt seiner Freundin ein stolzes Lächeln.

Schlaubi reckt seinen Zeigefinger. „Wer mit Tieren redet, redet auch mit Geistern.“

Patta Gorpa fügt hinzu: „Wir wollten ein bequemes Dach und ein gutes Menschikind haben, Greta.“

Schlaubi nickt. „Genau. Zwei ganz geistliche Bedürfnisse eben.“

Greta seufzt wieder. Wie kann sie den Geistern nur erklären, dass ihnen acht kandiszuckerfreie Tage bevorstanden? Denn das hatten sie in all der Aufregung offenbar noch nicht verstanden, sonst hätten sie schon protestiert! Sie konnte ihnen die Schatulle doch nicht allein überlassen. Das würde nur Streit um die Zuckerbrocken geben.